

im Takt an den Höpfen. Nach beendetem Lied flog abermals Geld zu den Fenstern heraus und Fridli stieß im Sprung dem schwarzen Konrad heftig mit dem Kopf an die Nase. „Was? du Kotstrumpf!“ rief der gefürchtete Müllerbursche, warf den Beckenfridli auf das Eis und stürzte mit den Füßen nach ihm. Dieser vergaß jede kluge Berechnung, die ihm gesagt hätte, daß der Widerpart ungleich mächtiger sei, und sprang wütend auf ihn, um im nächsten Augenblick noch schlimmer auf die eisige Straße zu fliegen. Aus Mund und Nase blutend, verließ er den Kampfplatz. Wohl sah er zwei über den schwarzen Konrad herfallen, und hörte Stimmen, er sollte sich schämen, aber das stillte dem Verwundeten weder das Blut noch die Wut. Das flüchtige Mitleid ging in der allgemeinen Lustigkeit auch bald wieder unter und als Fridli um die Kirche bog, klang von der Flge herunter schon wieder das Hauptlied der Altjahrsfeier zu Kainenbühl:

Das alte Jahr geht nun zu Ende  
Und schließet seinen müden Lauf.  
Drum heb' ich Herzen, Mund und Hände  
Zu dir, o Gott, mit Danten auf.  
Für das, was du mir hast bewiesen,  
Sei Vater, tausendmal gepriesen.

Das Wort „Vater“ in der letzten Zeile wurde auf eine sehr langgestreckte Note gesungen und der zerschlagene Kämpfer war schon nahe am Beckenhaus, als der innige Schluß von der Flge herüberklang:

„Sei Ba-a-a-a-a-a-a-a-a-a-a  
Sei Vater tausendmal gepriesen.“

Dann begann es vom Kirchturm feierlich zwölf Uhr zu schlagen, worauf das neue Jahr mit sämtlichen drei Glocken eingeläutet wurde. Auch im Haus des Kleinbeckens, wie in jedem andern Haus talauf und talab, waren die Fenster offen. Fridli schlüpfte verstohlen in das Haus und am ganzen Leibe zuckend und schluchzend unter die Decke. Er pries den Vater nicht, weil er nicht ahnen konnte, was ihm aus dem Unglück für ein Glück bereitet werden sollte — von dem Vater, welcher alles lenkt.